



OPUS SANCTORUM ANGELORUM



DIE GOTTESMUTTER MARIA

"Der Stand, in den GOTT Maria erhoben hat, indem Er sie zu Seiner Mutter machte, war der höchste Stand, der einem reinen Geschöpf verliehen werden konnte, so daß GOTT sie nicht hätte mehr erheben können" (hl. Bernhardin von Siena).

"Die GOTTESmutterchaft Mariens ist so groß," rief der hl. Bonaventura aus, "daß sie durch nichts übertroffen werden könnte. GOTT könnte eine größere Welt erschaffen, aber Er könnte ein Geschöpf nicht mehr erheben, als es zu Seiner Mutter zu machen." Da CHRISTUS durch die Liebe und Einwilligung der Seligsten Jungfrau Maria zu uns kam, ist es recht und gut, daß wir durch sie zu Ihm gehen. Das Jahr 2000 wird mit dem Hochfest der GOTTESmutter Maria eingeleitet. So wollen wir anhand der Schriften des hl. Alfons von Liguori über ihre Würde und Liebe zu uns nachsinnen.*

I. Die königliche Würde Mariens

Maria ist die Königin des Weltalls

Mit Recht ehrt die heilige Kirche die immerwährende Jungfrau Maria und will, daß sie von allen mit dem glorreichen Titel "Königin" geehrt wird, da sie ja zur Mutter des Königs der Könige erhöht wurde. "Wenn ein Sohn König ist," sagt ein altertümlischer Schriftsteller, "dann muß gerechterweise auch die Mutter, die ihm das Leben geschenkt hat, Königin genannt werden." "Von dem Augenblick an," sagt der hl. Bernhardin von Siena, "wo Maria ihre Zustimmung gab, Mutter des ewigen WORTES zu werden, hat sie verdient, zur Königin der Welt und aller Geschöpfe erhoben zu werden." "Wenn der Leib Mariens nicht vom Leib JESU verschieden war," bemerkt Abt Arnold von Chartres, "wie könnte dann die Mutter von der Königsherrschaft ihres SOHNES getrennt werden? Daraus darf man schließen, daß die Herrlichkeit des Königtums zwischen Mutter und

SOHN nicht nur gemeinsam, sondern auch dieselbe war."

Und wenn JESUS König des Weltalls ist, dann ist auch Maria Königin des Weltalls. "Und als Königin," sagt Abt Rupert, "besitzt sie auch von Rechts wegen das ganze Königreich ihres SOHNES." Der hl. Bernhardin von Siena fügt hinzu: "So viele Diener hat die glorreiche Jungfrau, als es Geschöpfe gibt, die der Dreieinigkeit dienen; denn alle Geschöpfe, seien es Engel oder Menschen, alles, was im Himmel und auf Erden ist, alles ist dieser glorreichen Jungfrau untertan, weil alles der Göttlichen Herrschaft unterworfen ist." Darum wendet sich der Abt Guerricus an die GOTTESmutter und sagt zu ihr: "Fahre fort, o Maria, über die Güter deines SOHNES zu verfügen, zuversichtlich wie eine Königin, ja wie des Königs Mutter und Braut, denn dir gebührt das Königtum und die Herrschaft."

Maria ist die Königin der Barmherzigkeit

Maria ist also Königin: aber jeder wisse zu seinem Trost, daß sie eine ganz gütige und milde Königin ist, geneigt, uns Elenden Gutes zu tun. Darum will die heilige Kirche, daß wir sie im *Salve Regina* als Königin und Mutter der Barmherzigkeit begrüßen.

Doch Maria ist nicht Königin der Gerechtigkeit, um zu bestrafen, sondern einzig der Barmherzigkeit, immer geneigt, sie an den Sündern zu üben. Darum möchte die Kirche, daß wir sie unter diesem glorreichen Namen "Königin der Barmherzigkeit" anrufen. Als der Kanzler Johann Gerson von Paris die Worte des Propheten erwog: "Eins hat GOTT gesagt, zweierlei habe ich gehört: bei GOTT ist die Macht; Herr, bei Dir ist die Huld" (Ps 62,12f), da sagte er, daß GOTT Seine Herrschaft, die aus Gerechtigkeit und Barmherzigkeit besteht, geteilt hat. Für

Sich behielt Er die Gerechtigkeit, und Seiner Mutter überließ Er die Barmherzigkeit, damit alle Wohltaten, die den Menschen ausgeteilt werden, durch ihre mütterlichen Hände gingen und sie diese nach ihrem Wohlgefallen verteile. Dies finden wir beim hl. Thomas bestätigt in seinem Vorwort zu den kanonischen Briefen, wo er sagt: "Als die Seligste Jungfrau das Ewige WORT in ihrem Schoß empfing und hervorbrachte, erhielt sie die Hälfte des Reiches GOTTES; so daß sie Königin der Barmherzigkeit ist, wie JESUS CHRISTUS König der Gerechtigkeit ist."

Der ewige VATER setzte JESUS CHRISTUS zum König der Gerechtigkeit ein, und darum machte Er Ihn zum Richter über die ganze Welt. Deshalb singt der Prophet: "Verleih Dein Richteramt, o GOTT, dem König, dem Königssohn gib Dein gerechtes Walten" (Ps 72,1). Dazu bemerkt ein gelehrter Ausleger: "Herr, Du hast Deinem SOHN die Gerechtigkeit übergeben, weil Du Deine Barmherzigkeit der Mutter des Königs übertragen hast! Diese Psalmverse wendet das Psalterium Marianum folgendermaßen an: "O GOTT, gib Dein Gericht dem König und Deine Barmherzigkeit der Königin, Seiner Mutter." Erzbischof Ernst von Prag bemerkt auch, "daß der Ewige VATER das Amt des Richters und Rächers dem SOHN übergeben hat, das der Barmherzigkeit und der Linderung der Notdürftigen der Mutter." In diesem Sinn hat der königliche Prophet vorausgesagt, daß GOTT Selbst Maria gleichsam zur Königin der Barmherzigkeit geweiht hat (Ps 44,8) und mit dem Öl der Freude gesalbt hat, damit wir elenden Kinder Adams uns freuen beim Gedanken, im Himmel diese große Königin voll Salbung, Barmherzigkeit und Milde zu haben. Mit dem hl. Bonaventura können wir sagen: "O Maria, du bist voll der Salbung der Barmherzigkeit und des Öles des Mitleids. Deshalb hat GOTT dich gesalbt mit dem Öl der Freude."

Der hl. Bernhard fragt, warum die Kirche Maria "Königin der Barmherzigkeit" nennt, und er gibt zur Antwort: "Weil wir glauben, daß sie den Abgrund der Barmherzigkeit GOTTES öffnet, wem sie will, wann sie will, und wie sie will, so daß es keinen noch so großen Sünder gibt, der zugrunde geht, so lange Maria ihm ihren Schutz gewährt." Der hl. Bonaventura stellt ihr die rhetorische Frage: "Wie könntest

du, o Maria, dich weigern, den Elenden zu Hilfe zu kommen? Du bist ja die Königin der Barmherzigkeit; und wer sind die Untertanen deiner Barmherzigkeit, wenn nicht die Elenden? Ja, du bist die Königin der Barmherzigkeit; ich aber der Elendeste von allen Sündern. Darum mußt du für mich mehr Sorge tragen als für alle anderen." Der hl. Georg von Nicomedien stimmt mit ein: "Habe also Mitleid mit uns, du Königin der Barmherzigkeit, und denke daran, uns zu helfen. Sage nicht: Ich kann nicht, weil du die Menge unserer Sünden siehst; denn größer als sie alle ist deine Macht und die Liebe deines Herzens. Nichts kann deiner Macht widerstehen, denn der Schöpfer, der dich als Seine Mutter verehrt, betrachtet Deine Ehre als Seine eigene. Wenn du deinem SOHN auch mit unendlicher Dankespflicht verbunden bist für die Mutterwürde, zu der Er dich erhoben hat, so ist doch auch Seine dir gegenüber groß, weil du Ihm das menschliche Dasein gegeben hast. Darum findet JESUS Seine Freude darin, dich zu verherrlichen, und Er will dich besonders dadurch ehren, daß Er all deine Bitten erhört."

Vertrauen auf die Königin der Barmherzigkeit

Wie groß muß also unser Vertrauen zu dieser Königin sein, da wir wissen, wie mächtig sie bei GOTT ist und wie reich an Barmherzigkeit. Es gibt keinen Menschen auf Erden, der nicht an ihrer Milde und Gunst teilhat. So offenbarte es die seligste Jungfrau der heiligen Birgitta: "Ich bin die Königin des Himmels, die Mutter der Barmherzigkeit, die Freude der Gerechten und die Türe, die die Sünder zu GOTT hinführt. Kein Sünder lebt auf Erden, und wäre er noch so verworfen, der von meinem Erbarmen ausgeschlossen wäre; denn jeder empfängt Gnade, wenn er auch durch meine Vermittlung nichts anderes empfinde, als vom bösen Feind weniger versucht zu werden als sonst. Keiner ist so von GOTT verstoßen, der, wenn er mich um Hilfe bittet, nicht zu GOTT zurückkehren und Seine Barmherzigkeit erlangen könnte."

II. Die Mutter GOTTES ist unsere geistliche Mutter

Unsere Mutter bei der Menschwerdung

Nicht durch Zufall und nicht umsonst nennen die Verehrer Mariens sie Mutter. Zweimal also

ward Maria unsere geistliche Mutter, wie die heiligen Väter uns lehren. Zum ersten Mal, nach dem hl. Albert dem Großen, als sie verdiente, in ihrem jungfräulichen Schoß den SOHN GOTTES zu empfangen. Der hl. Bernhardin sagt dasselbe noch deutlicher: "Als sie bei der Verkündigung des Engels ihre Einwilligung gab, die das ewige WORT von ihr erwartete, um ihr SOHN zu werden, erflehte sie von da an mit unermesslicher Liebe unser Heil von GOTT und setzte sich so sehr für unsere Erlösung ein, daß sie uns von da an wie die liebevollste Mutter in ihrem Schoße trug."

Unsere Mutter unter dem Kreuz

Zum zweiten Mal ist uns Maria geistliche Mutter geworden, als sie auf dem Kalvarienberg dem ewigen VATER unter so großen Schmerzen ihres Herzens das Leben ihres SOHNES für unser Heil opferte. "Und so," bezeugt der heilige Augustin, "ist Maria, weil sie bei der Wiedergeburt der Gläubigen zum Leben der Gnade durch ihre Liebe mitgewirkt hat, die geistliche Mutter von uns allen geworden, die wir Glieder am Leib unseres Heilandes sind." Wird da nicht angedeutet, was die selige Jungfrau im Hohenlied sagt: "Sie ließen mich Weinberge hüten, den eigenen Weinberg konnte ich nicht hüten" (Hld 1,6)? Maria, um unsere Seelen zu retten, gab das Leben ihres liebsten SOHNES hin, ja sie hat ihre Seele dem Tod preisgegeben. Wer war denn die Seele Mariens, wenn nicht ihr JESUS, der ihr Leben und all ihre Liebe war? Deshalb hat der greise Simeon ihr angekündigt, daß ihre gebenedeite Seele von dem Schwert der Schmerzen durchbohrt werde. Dieses Schwert aber war eben jene Lanze, welche die Seite JESU durchbohrte, der die Seele Mariens war. Damals hat sie uns durch ihre Schmerzen zum ewigen Leben geboren, und deshalb können wir uns alle Kinder der Schmerzen Mariens nennen.

Diese unsere liebevollste Mutter war immer vollkommen mit dem Göttlichen Willen vereinigt. Davon gehen nun die Überlegungen des heiligen Bonaventura aus, Maria habe die Liebe des ewigen VATERS zu den Menschen gesehen, der Seinen SOHN um unseres Heiles willen sterben lassen wollte, und die Liebe des SOHNES in Seinem Für-uns-Sterbenwollen. Um sich nun dieser übergroßen Liebe des VA-

TERS und des SOHNES anzugleichen, brachte sie sich von ganzem Herzen zum Opfer dar und willigte ein, daß ihr SOHN sterbe, um uns zu retten.

III. Maria, Mutter der schönen Liebe

Die Schönheit ihrer Liebe

"Ich bin die Mutter der schönen Liebe" (Sir 24,24). Diese Worte wendet die Kirche auf Maria an, weil ihre Liebe unsere Seelen in den Augen GOTTES schön macht und sie als liebevolle Mutter antreibt, uns als ihre Kinder anzunehmen. Welche Mutter liebt ihre Kinder so sehr und ist so auf ihr Wohl bedacht, wie du, unsere süßeste Königin, uns liebst und für unser Wohlergehen sorgst?

Ihre Liebe flößt Vertrauen ein

Maria nimmt alle als ihre Kinder an, die es wollen. Was befürchtet ihr, verloren zu gehen, wenn diese Mutter euch verteidigt und beschützt? Der heilige Bonaventura ermuntert jenen, der diese gute Mutter liebt und auf ihren Schutz vertraut, Mut zu fassen und zu sprechen: "Was fürchtest du, meine Seele? Die Sache deiner Rettung geht nicht verloren, denn der Urteilsspruch liegt in den Händen JESU, deines Bruders, und Mariens, deiner geliebten Mutter." Mit der gleichen Überlegung, die so sehr die Herzen erfreut, fordert uns Anselm zum Vertrauen auf: "Die Mutter GOTTES ist meine Mutter. Mit welcher Gewißheit dürfen wir also hoffen, denn unsere Rettung hängt vom Entschieden unseres guten Bruders JESUS und unserer mitleidvollen Mutter ab."

Also die Liebe allein schon, die sie zu uns trägt, macht sie zu unserer Mutter. Deswegen rühmt sie sich, sagt ein Schriftsteller, die Mutter der schönen Liebe zu sein. Denn sie hat Liebe zu uns, die sie als ihre Kinder angenommen.

Die Beweggründe ihrer Liebe

Doch erwägen wir ihre Beweggründe, uns zu lieben, dann werden wir besser verstehen, wie sehr uns diese gute Mutter liebt. Der **erste Beweggrund** der großen Liebe zu uns Menschen ist ihre große Liebe zu GOTT. Die Liebe zu GOTT und die Liebe zum Mitmenschen sind aufs engste verbunden in ein und demselben

Gebot, wie es uns der Evangelist Johannes lehrt: "Dieses Gebot haben wir von GOTT, wer GOTT liebt, soll auch seinen Bruder lieben" (1 Joh 4,21). In dem Maße, wie die eine wächst, nimmt auch die andere zu. Was haben die Heiligen, weil sie GOTT so sehr liebten, nicht alles aus Liebe zum Nächsten getan? Weil diese Heiligen GOTT so maßlos liebten, darum vollbrachten sie auch für ihre Nächsten heldenhafte, bewundernswerte Taten. Wer hat GOTT mehr geliebt als Maria? Sie liebte Ihn schon im ersten Augenblick ihres Lebens mehr als alle Engel und mehr als alle Heiligen während ihres ganzen Lebens.

Die seligste Jungfrau hat es selber der Schwester Maria Crucifixa offenbart: das Feuer der Liebe zu GOTT, von dem sie ergriffen war, hätte den Himmel und die Erde in einem Augenblick verbrannt, wenn man sie diesem ausgesetzt hätte. Im Vergleich zu diesem Feuer wäre die glühende Liebe der Seraphim nur wie ein laues Wehen. Wie also von allen seligen Geistern keiner GOTT mehr liebt als Maria, so können auch wir niemanden haben, der uns nach GOTT mehr liebt als diese liebevollste Mutter. Und wenn man die Liebe aller Mütter zu ihren Kindern, wenn man in einem einzigen Herzen die Liebe aller Eltern und Verlobten, aller Engel und Heiligen zu ihren Verehrern vereinigte, so käme das bei weitem nicht an die Liebe heran, welche die seligste Jungfrau zu jeder einzelnen Seele hegt.

Ein **zweiter Beweggrund**, warum Unsere Liebe Frau uns so maßlos liebt, ist, weil wir ihrem mütterlichen Herzen von ihrem geliebten JESUS als Kinder anempfohlen wurden, da Er vor Seinem Sterben zu ihr sprach: "Frau, siehe da deinen Sohn" (Joh 19,16).

Ein **dritter Beweggrund** für ihre übergroße Liebe zu uns ist der, weil wir ihr so große Schmerzen gekostet haben. Die Mütter pflegen ja jene Kinder viel mehr zu lieben, die am Leben zu erhalten ihnen mehr Mühe und Schmerzen gekostet hat. Wir sind ja jene Kinder, für die Maria die unsägliche Pein, das Leben ihres geliebtesten SOHNES herzugeben und Ihn unter gewaltigsten Qualen sterben zu sehen, erlitten hat. Und durch diese Hingabe wurden wir aus ihrem Herzen zum Leben der Göttlichen Gnade wiedergeboren. Darum also sind wir für

sie so teure Kinder, weil wir ihr solchen Kummer bereitet haben. Und wenn die Liebe des ewigen VATERES zur Welt bis zu jenem Äußersten ging, daß Er Seinen einzigen SOHN in den Tod hingab, dann kann man auch von Maria sagen: so sehr hat Maria uns geliebt, daß sie ihren einziggeborenen SOHN für uns hingab. "Wir sind dir sehr tief verpflichtet, du Unsere Liebe Frau," sagt der hl. Bonaventura, "da niemals jemand uns mehr geliebt hat; denn du hast allein auf deine Kosten zu unsern Gunsten den SOHN hingegeben, den du mehr als dich selber liebtest."

Hieraus ergibt sich ein **vierter Beweggrund**, warum Maria uns so sehr liebt. Sie sieht ja, daß wir um den Preis des Blutes CHRISTI losgekauft wurden. Sie weiß, daß ihr SOHN nur deshalb auf die Erde gekommen ist, um uns zu ewiger Haft Verurteilte zu erlösen, wie Er Selber bezeugte: "Ich bin gekommen, das Verlorene zu suchen und zu befreien" (Lk 19,10). Um uns zu retten, war Er bereit, Sein Leben hinzugeben, indem Er gehorsam wurde bis zum Tod. Darum, wenn Maria uns nur wenig liebte, so würde sie nicht die ganze Hochschätzung zeigen, die das Blut ihres SOHNES als Preis unserer Befreiung verdient.

Die besondere Liebe Mariens zu ihren Verehrern

Wenn nun Maria so gütig ist gegen alle, sogar gegen Undankbare und Gleichgültige, wo diese sie nur wenig lieben und nur selten Zuflucht zu ihr nehmen, wie wird ihre Liebe gegen solche sein, die sie glühend lieben und ohne Unterlaß anrufen? Leicht wird sie von denen erkannt, die sie lieben, und gefunden von denen, die sie suchen (vgl. Weish 6,13). Welche Wonne für uns, sie so voll Liebe und Mitleid zu finden! "Ich liebe alle, die mich lieben, und die mich suchen, finden mich" (Spr 8,17). Obwohl diese liebevollste Königin alle Menschen wie ihre Kinder liebt, so erkennt und liebt sie doch mit Vorzug jene, die eine zärtlichere Liebe zu ihr hegen. Ist Maria gefunden, so ist mit ihr jedes Gut gefunden; denn sie liebt jene, die sie lieben; ja sie dient sogar jenen, die ihr dienen.

Wie wir Maria lieben sollten

Mögen wir Maria lieben wie der selige Herrmann Josef, der sie seine geliebte Braut nannte,

da er selber von Maria mit dem Namen "Bräutigam" geehrt wurde; wie der heilige Philipp Neri, der schon beim bloßen Gedanken an Maria mit Trost erfüllt wurde und sie darum seine Wonne nannte. Mögen wir mit dem hl. Bernhardin von Siena Maria unsere Geliebte nennen. Täglich besuchte er sie in der Kapelle, um dort mit ihr ganze Stunden im Gespräch zu verbringen. Mögen wir Maria lieben wie ein hl. Aloisius von Gonzaga, dessen liebeglühendes Herz schon beim bloßen Erklingen ihres Namens sein Antlitz erröten ließ. Mögen wir Maria lieben wie so viele ihrer Diener, die nie genug tun konnten, um ihr ihre Liebe kundzutun.

Die größte Gabe der Liebe

Mit Recht ruft der fromme Verfasser des Psalterium Marianum aus: "Selig, die das Glück haben, treue und liebende Diener dieser lebenswürdigsten Mutter zu sein. Ja selig, denn nie wird sie sich in diesem Wettstreit besiegen lassen. Sie vergilt Liebe mit Liebe und fügt zu den früheren Wohltaten immer noch neue hinzu. Darin wie in allem andern ahmt sie ihren allerheiligsten SOHN nach, der jede Gunst, die wir Ihm erweisen, mit verdoppelter Liebe zurückzahlt."

Maria ist, wie der Abt von Celle erklärt, "der Schatz GOTTES und die Schatzwalterin der

Gnaden." "Maria wird als voll der Gnade bezeichnet," erklärt der hl. Gregor Thaumaturgus, "denn in ihr sind alle Schätze der Gnade verborgen." Der hl. Bonaventura sagt im Lichte des Evangeliums vom Schatz im Acker: "Unsere Königin Maria ist dieser Acker, in dem JESUS CHRISTUS, der Schatz des VATERS, verborgen ist." In diesem Sinn bekräftigt der hl. Bernhard, daß unser Herr "die Fülle jeder Gnade in Maria hineingelegt hat, damit wir wissen: wenn wir Hoffnung, Gnade oder irgendein heilsames Gut besitzen, dann ist es durch sie zu uns gekommen."

Die erste und beste aller Gaben ist das Göttliche Kind Selbst, das Maria uns gerne schenkt, denn CHRISTUS ist *die* Gabe des VATERS an die Menschheit. Möge Er, zusammen mit der himmlischen Mutter Maria, uns alle in das neue Jahrtausend führen voll Gnade, Frieden und Freude!

* Der Text, mit Ausnahme der ersten und letzten beiden Absätze, ist entnommen aus *Die Herrlichkeiten Mariens. Eine Erklärung des Salve Regina*, verfaßt vom hl. Alfons Maria von Liguori (HOVINE Verlag Belgien 1987).